



**Aktuelle
Studien
geben Einblicke
in einen
Wachstumsmarkt**

Grafik: iStock/NicoElNino

So nutzen die Kunden Smart Home

Über Smart Home wird viel gesprochen, denn dieses Segment gehört ohne Zweifel zu den Wachstumsmärkten. Trotzdem überwiegen bei Handel und Verbrauchern noch die gemischten Gefühle. So ergab eine repräsentative Online-Befragung, die im Mai 2019 von Value_A Marketing Intelligence im Auftrag der gfu durchgeführt wurde, dass rund ein Drittel der Befragten verschiedene Smart Home Anwendungen bereits nutzt oder zukünftig nutzen möchte. Andererseits stehen fast zwei Drittel solchen

Möglichkeiten eher skeptisch gegenüber. Sorgen machen sich die Konsumenten nicht nur über die Datensicherheit, sondern auch über das reibungslose Zusammenspiel verschiedener Komponenten. Dabei zeigt eine Untersuchung von Conrad Connect, dass die Verbraucher immer mehr Geräte miteinander verbinden. Bei den Anwendungen liegen intelligente Beleuchtung und Wetterstationen vorn, gefolgt von Fernbedienungen, Heizungs- und Energiemanagement sowie Sicherheit.

Um herauszufinden, welche Smart Home-Geräte die Deutschen nutzen, hat Conrad Connect eine anonymisierte Stichprobe von rund 190.000 Geräten aus den mehr als 500.000 auf der Plattform registrierten Komponenten gezogen und analysiert. Dabei wurden lediglich Geräte berücksichtigt, die sich im Rahmen eines Projektes eindeutig einer Smart Home-Kategorie zuordnen lassen konnten.

Dabei stellt sich heraus, dass die meisten, nämlich rund 34 Prozent der analysierten Geräte der Kategorie Licht zugeordnet werden konnten. Allerdings werden die smarten Lampen nicht nur als einfache Lichtquellen genutzt. „18 Prozent der Nutzer lassen sich beispielsweise auch per SMS, E-Mail oder über unser Dashboard benachrichtigen, sobald eine ihrer Lampen an- oder ausgeht“, erläuterte Andreas Bös, Vice President von Conrad Connect. „Ist eine Lichtquelle zum Beispiel mit einem Bewegungsmelder verbunden, könnte dadurch das unbefugte Betreten eines Geschäfts nach Ladenschluss erkannt werden.“



In der erwähnten gfu-Studie hatten 34 Prozent der Befragten angegeben, smarte Technologien für das Empfangen von Alarmmeldungen und/oder sogar Kamerabildern von Zuhause zu nutzen oder zu wollen. Diesen Trend bestätigt auch der Smart Home Anbieter eQ-3, dessen Homematic-Systeme zwar



Andreas Bös, Vice President von Conrad Connect: „Auf unserer Plattform, wo bereits mehr als 500.000 Geräte von über 100 verschiedenen Herstellern registriert sind, kommen täglich rund 1.000 neue Geräte dazu.“

besonders häufig für die Steuerung von Heizung und Klima, aber auch sehr oft für Sicherheitsanwendungen genutzt werden. Das liegt auch nahe, denn Statistiken des Innenministeriums zeigen, dass jährlich in Deutschland rund 97.000 Menschen pro Jahr Opfer von Einbrechern werden.

Bei Conrad Connect sind jeweils rund 11 Prozent der registrierten Geräte für die Steuerung der Heizung und den Schutz des Eigentums zuständig. Für Letzteres kommen vor allem Kameras und intelligente Alarmanlagen zum Einsatz. Auch vernetzte Steckdosen (5,8 Prozent) und Fitnesstracker (4,1 Prozent) werden von den Kunden in Smart Home-Netzwerke integriert.

„Zehn Prozent unser Nutzer haben ihre Leuchtmittel zudem mit ihren Wetterstationen verknüpft“, weiß Andreas Bös. „Dies ermöglicht unter anderem die automatisierte farbliche Anpassung der Beleuchtung je nach Wetterlage draußen oder der Luftqualität in der Wohnung.“

Dass die Vernetzung von Geräten mehr Komfort in den Alltag bringt, legt die gfu-Studie nahe. Denn 79 Prozent der Befragten versprochen

sich vom Smart Home ein bequemes Leben. Darunter waren viele Menschen, die noch gar kein smartes Zuhause nutzen. Bei Conrad Connect dienen 14,2 Prozent der registrierten Geräte als Fernbedienungen, die das Leben angenehmer machen. Es handelt sich in diesem Zusammenhang vor allem um Schalter und Smart-Buttons, mit denen zum Beispiel alle Geräte beim Betreten oder Verlassen des Hauses ein- oder ausgeschaltet, aber auch Verbrauchsmaterialien bestellt werden können.

Heizkosten senken

Das Thema Energiemanagement gehört mit Klima- und Heizungssteuerungen zu den beliebtesten Smart Home Anwendungen. Denn hier kann man im Verkaufsgespräch den Nutzen schnell verständlich machen: Mit intelligenten Heizkörpern können Smart Home-Besitzer das Zuhause oder Büro beispielsweise nur dann heizen, wenn es auch wirklich nötig ist. So werden das Klima und der Geldbeutel gleichermaßen geschont. Nach Angaben von eQ-3 könnten Haus- und Wohnungseigentümer in Deutschland die Heizkosten und den CO₂-Ausstoß um bis zu 30 Prozent senken und damit einen wirkungsvollen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten, wenn sie flächendeckend



smarte Lösungen für die Heizungssteuerung einsetzen würden. Die von eQ-3 auf der IFA vorgestellte Home-matic IP-Lösung könnte sich nach Angaben des Herstellers in weniger als zwei Jahren amortisieren – also deutlich früher als andere Maßnahmen wie z. B. Gebäudesanierungen, die sich oft erst nach 25 Jahren rechnen, dafür aber häufig zu höheren Mieten führen. Auch in der gfu-Studie zeigten sich 36 Prozent der Befragten davon überzeugt, dass vernetzte Produkte dabei helfen, Energie einzusparen.

Offene Lösungen

Von geschlossenen Systemen halten die Konsumenten offensichtlich wenig bis gar nichts. So sind bei der IoT-Plattform Conrad Connect in 63,6 Prozent aller Projekte die Geräte von mehreren Herstellern registriert und miteinander verbunden. In

diesen Projekten können die Nutzer Regeln definieren, auf deren Basis diese Geräte herstellerübergreifend miteinander kommunizieren und Abläufe automatisiert werden.

Als offene Plattform stellt Homematic IP privaten und kommerziellen Nutzern die komplette Software der CCU Zentrale auf GitHub kostenlos zur Verfügung (z. B. auf einem Raspberry Pi) und bindet auch Partnerlösungen ein, z. B. die Produkte von mediola. Mit ihnen lassen sich individuelle Steuerungs-Apps der Smart-Home-Zentrale für Smartphones und Tablets erstellen sowie Hardware-Komponenten von Drittanbietern nutzen. Selbst Giganten wie Samsung wissen längst, dass sie ihre Systeme öffnen müssen. So vernetzt der SmartThings Hub V3, der als zentrale Steuereinheit agiert und mit ZigBee 3.0, Z-Wave und Bluetooth Low Energy relevante Smart Home Proto-

kolle unterstützt, nicht nur alle IoT-fähigen Geräte von Samsung miteinander, auch Produkte von Drittanbietern wie Philips Hue und Osram. Und die Steuerung kann nicht nur über die SmartThings App per Smartphone, Tablet, Smart TV oder Family Hub erfolgen, sondern auch mit dem eigenen Sprachassistenten Bixby sowie dem Google Assistant und Amazon Alexa.

Smarte Geographie

Interessant sind die Angaben von Conrad Connect, wo vernetzte Systeme besonders häufig installiert werden. Die deutsche Smart Home-Hauptstadt ist nicht etwa Berlin, sondern Frankfurt. Hier waren zum Zeitpunkt der Analyse mehr als 25.000 smarte Geräte registriert. Dahinter folgen München (19.065 Geräte) und Hamburg (19.056 Geräte). In Berlin sind lediglich 12.268 intelligente

Bundesweite Smart Home-Analyse: Diese Geräte nutzt Deutschland

Conrad Connect hat eine Stichprobe von ca. 190.000 von 500.000 auf der Plattform registrierten Geräten ausgewertet, um zu ermitteln, für welche Anwendungen sie genutzt werden:

Art des Gerätes	Anzahl Geräte	Anteil an allen registrierten Geräten (in Prozent)
Licht	65.814	34,17
Wetterstation	28.555	14,83
Fernbedienung	27.290	14,17
Heizung	21.581	11,21
Sicherheit	21.160	10,99
Steckdose	11.099	5,76
Fitnesstracker	7.926	4,12
Lautsprecher	2.783	1,45
Raumtemperatur und -feuchtigkeit	2.531	1,31
Benachrichtigungsdienste	2.048	1,06
Rolladen	912	0,47
Energieverbrauch	508	0,26
Hubs/Zentralen	197	0,10
Sensoren	185	0,10

(Stand Oktober 2019)

Geräte registriert. Stuttgart landet mit deutlichem Abstand hinter der Bundeshauptstadt auf Platz fünf (4.116 Geräte).

In jeder Stadt gilt allerdings: Smart Home ist ein Wachstumsmarkt, der erst einen Bruchteil seines Potentials entfaltet hat und dessen Anwendungsspektren noch längst nicht ausgereizt sind. „Unsere Analyse zeigt, dass die deutschen Smart Home-Nutzer vor allem auf intelligente Leuchtmittel setzen“, resümierte Andreas Bös. „Das lässt sich vor allem damit erklären, dass Leuchtmittel zu den ersten verfügbaren Smart Home-Geräten zählten, in der Regel nicht sehr kostspielig sind, und Smart Lights sind leicht zu installieren. Insgesamt stellen wir bei Conrad Connect fest, dass der Smart Home-Markt in Deutschland stark wächst. So kommen auf unserer Plattform, wo bereits mehr als 500.000 Geräte von über 100 verschiedenen Herstellern registriert sind, täglich rund 1.000 neue Geräte dazu.“

Sicherheit gefragt

Wer mit Kunden über die Möglichkeiten des smarten Zuhauses spricht, kommt um das Thema Sicherheit nicht herum. Denn gerade in Deutschland ist die Sensibilität für den Datenschutz besonders hoch. Viele Konsumenten sind auch skeptisch, was die Zukunftssicherheit der smarten Technologien angeht. In der gfu-Studie äußerten 69 Prozent der Befragten Befürchtungen, dass durch die Vernetzung persönliche Daten ohne Einverständnis der Betroffenen an Organisationen, Unternehmen oder Institutionen weiter geleitet werden könnten. 68 Prozent hielten es für möglich, dass Fremde von außerhalb die Steuerung von Geräten im vernetzten Haus übernehmen könnten.

Praktisch alle großen Anbieter betonen deshalb die Einhaltung europäischer Standards und die Konformität zu DSGVO. So erklärt Conrad Connect, dass die Daten der Nutzer auf Servern gespeichert sind, die den höchsten Standards in Westeuropa entsprechen und Sicherheit gegen Verlust, Zerstörung, Manipulation und unautorisierten Zugriff auf personenbezogene Daten bieten. Auch die Telekom weist immer wieder darauf hin, dass die Daten auf ihren Plattformen ausschließlich in Europa verarbeitet und gespeichert werden. eQ-3 hat Homematic IP nach eigenen Angaben als einziges Smart-Home-System vom VDE für die Ende-zu-Ende-Sicherheit von Protokoll, IT und Daten zertifizieren lassen. Darüber hinaus bleiben die Anwender der Homematic IP Cloud-Lösung anonym, denn die Eingabe von persönlichen Kundendaten ist nicht erforderlich.